

## Freiwilligendienst in Chile – Rundbrief 1



### **Meine ersten Erlebnisse in Chile**

„Daran werde ich mich nie gewöhnen können“

War einer meiner ersten Gedanken bei meiner Ankunft hier in der Stadt Iquique im Norden Chiles.

Doch schon sind zwei Monate vergangen in meiner neuen Umgebung hier in Chile und ich merke, wie ich Woche für Woche, jeden Tag ein Stück mehr ankomme.

Als kleines Mädchen vom Land habe ich mich mittlerweile doch an dieses so andere Stadtbild gewöhnt. Anstatt grüner Gärten und weiten Landschaften mit Seen und dichten Wäldern, reihen sich in Iquique Autoreihen in den Straßen, mehr als 180 000 Einwohner zählt die, anfangs für mich so fremde, Stadt. Die Menschen wohnen Haus an Haus, kleine Lebensmittelläden säumen jedes Wohnviertel, die Stadt lebt, tags wie auch nachts. Am Fuße der Stadt liegt der Pazifik und auf der anderen Seite wird die Stadt von der Wüste eingekesselt. Fährt man in die höher gelegene Stadt Alto Hospicio und darüber hinaus, kann man die Weite der Wüste kaum erfassen und am Horizont die Anden erahnen.

Für mich meine Heimat für ein Jahr!



## Mein Zuhause

In einem buntgemischten Haushalt, in den immer wieder Neuzuwachs kommt oder geht, ist Bruder Paul das Herz des Hauses.

Als Steyler Missionar kam er vor 60 Jahren in den Süden Chiles und hat dort Pfadfindergruppen gegründet und viele Projekte für Kinder ins Leben gerufen. Seit etwa 20 Jahren lebt Bruder Paul nun in Iquique, im Norden Chiles. In Iquique hat er Vieles bewirkt. Heime für Jungen sowie Mädchen, die es Zuhause schwer hatten, errichtet und mit viel Lebensfreude geleitet.

Jetzt wohne ich in einem der Häuser, das einmal eines dieser Jungenhäuser war. Daniel, Mauricio und Fernando sind drei der Jungs, die bei Bruder Paul sozusagen „großgeworden sind“. Sie leben hier im Haus mit und dank ihrer liebevoll gemeinten Neckereien, kommt das Lachen im Haus nie zu kurz.

Die sechsjährige Martina, die kleine Tochter von Fernando, lebt auch mit im Haushalt und bringt mit ihrer lebensfrohen Art immer frischen Wind und Leben mit. 😊

Sowie auch Padre Jota (Pater Jota), der immer gerne etwas von der Kultur oder der christlichen Seite Chiles zeigt. Ihm haben mein Mitfreiwilliger Ivo und ich es zu verdanken, dass wir von den Jugendlichen der Kirche „Espiritu Santo“ so liebevoll aufgenommen wurden.

Bruder Paul der die kleine Hausgemeinschaft zusammenhält, nimmt mit einem Bruder-Paul-Lächeln und großem Herzen jeden Menschen gerne auf.

Deshalb leben auch Jorge, der Chef des „Centrum Comunitario el Rubio“, Susi aus Bolivien und darunter auch mein Mitfreiwilliger Ivo und ich hier im Haus.



Martina



Pater Jota und Bruder Paul



Jorge „bei der Arbeit“ ;)

## Meine Arbeit im „Centro Comunitario - El rubio“



Ich arbeite in einem Zentrum für Kinder, das sich „Centro Comunitario - El Rubio“ (gemeinschaftliches Zentrum - Der Blonde“) nennt. Das Zentrum liegt in der höher liegenden Vorstadt Alto Hospicio (In der ich mich hilflos verlaufen würde, wenn man mich dort allein hinschicken würde ;)). An die 100 000 Einwohner leben in der Vorstadt zu Iquique. Das Zentrum wird von der „Fundacion niños en la huella“ (Stiftung Kinder auf dem Pfad) unterstützt. Ins Zentrum kommen jeden Tag Kinder von 16.00 bis 19.30Uhr im Alter von 5 bis 15 Jahren. Momentan kommen täglich zwischen 15 und 25 Kinder (oftmals auch knapp über 30 Kinder). Die Kinder haben es oft nicht einfach zuhause, oder die Eltern sind auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Manche Kinder erleben, wie Eltern Gewalt untereinander ausüben, wie Alkohol ihre Eltern verändert. Sie leben oft in sehr engem Raum mit der ganzen Familie oder Verwandten zusammen. Die Familienverhältnisse sind kompliziert und die Beweggründe, weshalb die Kinder ins Zentrum kommen vielzählig. Alleinerziehende Mütter und Väter sind froh, ihre Kinder für ein paar Stunden an einem sicheren Ort zu wissen.

Für die Kinder ist das Zentrum enorm wichtig.

Über ein Jahr gibt es das Zentrum nun. Die Kinder kennen sich gut und haben enge Freundschaften geschlossen. Immer wieder kommen neue Kinder dazu und finden schnell Anschluss. Die Kinder sollen hier einfach sein, wie sie sind, spielen und lachen können. Kind sein können. Schwester Dora (s.h. Bild rechts unten) spielt und hilft auch mit.



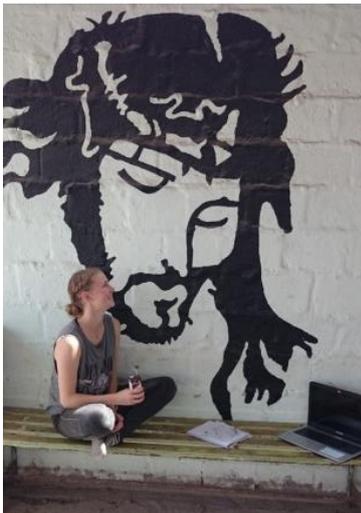


Natürlich gibt es auch immer wieder schwierige Situationen, wenn sich Kinder streiten oder nicht gut benehmen. Diese Konflikte dann in Spanisch zu bewältigen, kann immer wieder eine Herausforderung sein.

### Eine Woche – ein Tag – im Zentrum

Mit meinem Chef Jorge und meinem Mitfreiwilligen Ivo fahren wir schon morgens gegen 11 Uhr ins Zentrum. Erstmal müssen die Räume gekehrt und gewischt werden. Dabei hilft uns Juan unter die Arme, der oben im Zentrum mit seiner Tochter Sofia lebt.

Jorge, Ivo und ich überlegen uns, was wir an dem Tag mit den Kindern machen könnten: Frisbee spielen, ein Fußballspiel, Parkour durch das Zentrumsgelände, etwas Basteln, lesen, backen,...



auf Ideensuche



am Umsetzen



...das Ergebnis!

Gegen 14 Uhr heißt es für Jorge, Ivo und mich „almuerzo“ (Mittagessen). Oftmals essen wir mit Nora, die auch oben im Zentrum mit ihrer Tochter Martina wohnt. Nachdem das Gelände aufgeräumt und alles vorbereitet ist, treffen schon kurz vor 16 Uhr die ersten Kinder ein.

Mit einem Kuss auf die Backe und einem „Hola Tia Theresa! Hola Tio Ivo“ geht mir schon beim Begrüßen der Kinder das Herz auf!

Manche Kinder rennen erstmal das Zentrumsgelände entlang, sind glücklich da zu sein, schnappen sich etwas zu spielen und sind zufrieden. Andere sind noch verschlafen oder schlecht gelaunt und müssen erst einmal ankommen oder wachgekitzelt werden.

Kleine Neckereien und Spaß kommen dabei nie zu kurz.

Immer mehr Kinder treffen ein und das Zentrum füllt sich langsam mit Leben und Kinderlachen. Von Trampolinspringen, Musikhören, Fahrrad, Inliner, Skateboard fahren, Seilspringen, Schaukeln, Malen, Brettspiele spielen, neue Spiele erfinden, ist alles dabei. Wir Tio´s dürfen auch mal als Pferd hinhalten ;) und eine Runde Wettrennen im Zentrumsgelände.



Um den verschiedenen Altersgruppen gerecht zu werden, gibt es für manche „Angebote“ einen „taller“ (Workshop).

**Montags** ist meistens Frisbee für alle angesagt.

**Mittwochs** ist „Taller de Manualidades“ (Handarbeit-Workshop), der für alle Kinder gedacht ist. Wir haben zum Beispiel Windräder gebastelt, Sterne aus Eisstielen, oder Ausmalbilder mit typisch deutschen Dingen (Fußballtrikot und Brezel) angemalt.



**Donnerstag** ist „Taller de Reposterilla“ (Back-Workshop), den ich von meinen Vorgängerinnen Philippa und Carla weiterführe. Mit drei bis vier der schon älteren Kindern (13-14 Jahre) haben wir schon Zopfbrötchen, Cookies und Fasnetsküchle gebacken, sowie Schokoladenapfelspieße vorbereitet. Alles Gebackene oder Vorbereitete wird danach geschwisterlich unter allen Kindern verteilt.



**Freitags** ist „Taller de Princesa“ (Prinzessinnen – Workshop), den ich ebenfalls von meiner Vorgängerin Philippa übernommen habe. Mit Power-Point oder Händen und Füßen versuche ich dort meinen kleinen Prinzessinnen zu erklären, was wir prinzeßinnenhaftes spielen oder basteln können. Bisher haben die Mädels schöne Armbänder und Schmetterlinge gebastelt.





Ich versuche den Kindern zuzuhören, wenn sie reden wollen, helfe ihnen Inlinerfahren zu lernen, springe Trampolin, wenn sie mich danach fragen, wir packen die Gitarre aus und spielen ein Lied oder die Kinder zeigen mir einen neuen Tanz.



An den Werktagen gibt es einen kleinen Nachmittagsnack und später Abendbrot und warmen Tee oder Schokoladenmilch für alle! Samstags kommen die Kinder von 10.00 bis 13.30 Uhr und wir Tio's bereiten ein warmes Mittagessen vor.

### Fiesta Alemania - Deutschlandfeier



Die Kinder lassen sich schnell für Dinge begeistern und so waren sie auch Feuer und Flamme als Ivo und ich mit ihnen eine „Fiesta de Alemania“ (Deutschlandfest) gefeiert haben. Eine Woche lang haben Ivo und ich vorbereitet und mit den Kindern im „Handwerk-Workshop“ Windräder in Deutschlandfarben gebastelt. Im „Back-Workshop“ haben wir am Vortag der Feier Cupcakes vorbereitet und mit Ivo die Fußballwand in Deutschlandfarben bemalt.

An dem Freitag des Deutschlandfestes kamen die Kinder schon zum Mittagessen ins Zentrum. Ivo hat mit viel Freude Kässpätzle vorbereitet. Manche Kinder haben es förmlich geliebt das Essen...

Nach dem Mittagessen hat jedes Kind ein Namensschild erhalten mit typisch deutschem Namen wie zB. Lukas Fischer, Marius Mayer oder Lisa Braun...

Wir haben uns den kleinen Spaß erlaubt, die Kinder auch nach unseren anderen MaZ-Freiwilligen zu benennen und auf einmal ist ein Benedikt Schneider oder eine Maria Scheerer in Kleinformat über das Zentrumsgelände spaziert ☺



Das Lieblingsspiel der Kinder - Topf schlagen! Was haben die Kinder gegrölt und gelacht.

Das absolute Highlight der Feier war, als wir mit den Kindern das „Fliegerlied“ (das am deutschen Fasching viel gesungen wird) gesungen haben. Und nicht nur gesungen, sondern die Bewegungen natürlich mitgemacht (Und ich flieg flieg flieg wie ein Flieger, bin so stark stark stark wie ein Tiger...). Noch jetzt fragen mich die Kinder, ob wir das Lied noch einmal singen und alle fangen plötzlich an die Bewegungen zu machen, wenn die Melodie aus den Musikboxen dröhnt! ☺ Zum Abendessen gab es Cupcakes in Deutschlandfarben, bei denen mir Nora mit viel Liebe und Einsatz geholfen hat!



Das etwas andere Mittagessen – Kässpätzle



zufrieden & glücklich nach einem gelungenen Fest

### Lachende Kinderaugen...



Ich versuche mein Bestes für die Kinder da zu sein und ein Vorbild zu sein, doch es ist ein Geben und Nehmen. Denn ich kann sehr viel von ihnen lernen!!! Nicht nur beim Spanischlernen sind mir die Kinder eine große Hilfe, mit ihnen lernt man einfach im Moment zu leben! Das Nachdenken für ein paar Stunden komplett zu vergessen. Mit ihrer mitfühlenden und herzlichen Art sind sie für mich ein großer Halt hier in der neuen Kultur und Umgebung. Es tut gut, dass sie so schnell Vertrauen fassen und mich in ihr Herz schließen.

Wenn man die Kinder so spielen sieht, kann man oft nicht glauben, was bei ihnen zu Hause passiert und dass sie trotz allem noch so viel Lebensfreude, Mut und Humor mitbringen. Für mich ist es jetzt auch schon so, wie meine Vorgängerin Philippa in ihrem Rundbrief geschrieben hat: „Lachende Kinderaugen sind das schönste Geschenk“.

## Grüße und Umarmungen nach Deutschland

Nachdem es für mich nicht das Einfachste war, mein Zuhause und meine Familie, meine Freunde und meine gewohnte Umgebung zurückzulassen, habe ich mich wirklich sehr gut eingelebt hier in Chile. Und ich möchte Dir DANKE sagen!

Danke, dass du mich unterstützt. Sei es durch finanzielle Mittel, ein Gebet, ein guter Gedanke, eine Postkarte, das Lesen meines Rundbriefes,... durch dein Interesse stärkst du mir den Rücken. Denn trotz der vielen Kilometer zwischen uns, fühle ich mich durch deine Unterstützung nicht fern von meinem Zuhause!

Liebe Grüße und eine herzliche Umarmung an Dich

Theresa

30.10.2016